

## ÜBER 40 JAHRE IM GESCHÄFT

# „König der Kirchenführer“

Der katholische Verleger Josef Fink hat schon tausende Bücher betreut

Jeder Kirchenbesucher hat sie sicher schon einmal in den Händen gehalten: die kleinen Kirchenführer zum Preis von zwei bis vier Euro. Wer ein unbekanntes Gotteshaus betritt, ist froh, wenn er über die Architektur und sakralen Kunstwerke Informationen aus erster Hand erhält. Seit den 1930er Jahren sind die handgroßen Kirchenführer auf dem Markt – und im deutschsprachigen Raum dürfte es keinen Menschen geben, der mehr von ihnen in Umlauf gebracht hat, als Josef Fink.

Er ist seit mehreren Jahrzehnten im Geschäft mit den Büchern tätig und gilt in Verlegerkreisen als der ungekrönte „König der Kirchenführer“ im deutschen Sprachraum. In seinem über 40-jährigen Berufsleben hat Fink wohl um die 2000 Kirchenführer aufgelegt und verantwortet. In seinem Verlag in Lindenberg/Allgäu erzielt er 80 Prozent des Umsatzes allein mit diesen Heftchen.

Der 65-jährige Familienvater beschäftigt in dem nach ihm benannten „Kunstverlag Josef Fink“ vier feste Mitarbeiter und etwa 250 freie Autoren. Zu seinen Maximen gehört es, „die Kunden stets zufriedenzustellen und bei der Qualität nicht nachzulassen. Den Ruf, ein Qualitätsfanatiker zu sein, möchte ich gerne beibehalten“, sagt Fink.

Er ist schon „eine gefühlte Ewigkeit“ im Geschäft mit den Büchern. „Ich hatte das große Glück, schon 1969 bei dem Verlagsgründer von Schnell und Steiner, Hugo Schnell, in Scheidegg im Allgäu als Sekretär zu arbeiten“ sagt er rückblickend. In diesen „Lehrjahren“

wurde er in alle Tätigkeiten des Verlagswesens gründlich eingearbeitet.

In den 1970er Jahren ernannte man Fink zum Assistenten der Geschäftsleitung bei Schnell und Steiner in München. Später war er auch Prokurist und Leiter des Marketings. „Bis zum Ausscheiden 1995 habe ich 1700 Kleine Kunstführer in einer Gesamtauflage von 40 Millionen Exemplaren verlegerisch betreut“, berichtet er stolz.

Als er in München aufhörte, war Fink mit seinen verlegerischen Ambitionen noch lange nicht am Ende. 1996 gründete er in Lindenberg seinen eigenen Kunstverlag. Das Unternehmen ist zwar nicht riesig, aber der Buchausstoß beeindruckend. In 17 Jahren sind laut Fink über 450 Kirchenführer in einer Gesamtauflage von 15 Millionen Exemplaren sowie 430 Bücher zu Kunst, Architektur, Religion und Kulturgeschichte erschienen.

Josef Fink kann vom Wandel in der Branche einiges berichten, auch dass „die Verkaufszahlen der Kirchenführer in den letzten Jahren allgemein zurückgegangen sind“. In Kirchen wie Neresheim, Ottobern oder St. Pe-

ter im Schwarzwald beobachtete er, dass nur noch etwa jeder zehnte Besucher einen Kirchenführer kauft. „Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass viele Besucher eigene Aufnahmen mit ihrer Digitalkamera erstellen“, vermutet er.

### E-Books keine Bedrohung

Empfindet Fink E-Books als eine Bedrohung? „Nein“, sagt er ganz entschlossen, „denn es bleibt ein Erlebnis, das gedruckte Buch in Händen zu halten und darin zu blättern. Liebhaber solcher Momente sterben nicht aus.“ Ein gutes Kunstbuch sei schon immer ein Sammelartikel gewesen und werde es auch bleiben.

Auf seine größten verlegerischen Erfolge angesprochen, sagt Fink: „Die Kunstführer über St. Peter in Rom, Assisi, Lourdes und Tschenstochau bedeuten mir sehr viel.“ In diesem Jahr soll ein Bildband über den

Campo Santo Teutonico erscheinen. Neues gibt es auch bei den Kleinen Kunstführern mit Ausgaben von der Kapelle in der Arena auf Schalke in Gelsenkirchen, vom Münster Unserer Lieben Frau in Villingen und von der Domkirche St. Eberhard in Stuttgart. Schon in den vergangenen Jahren hat Fink verstärkt Festschriften erstellt, etwa zum 50-Jahr-Jubiläum der Gedenkstätte Maria Regina Martyrum in Berlin-Charlottenburg und zum 1000-Jahr-Jubiläum von Seußling bei Bamberg.

Wer so arbeitet, hat sicher keine Zukunftssorgen. „Um die Zukunft des Verlages ist es mir nicht Bange“, bestätigt Fink. „Wir profitieren von der Mundpropaganda und von unseren Qualitäts-Produkten. Mit dem Buch ‚München und der Orient‘ haben wir in diesem Jahr schon einen Bestseller verlegt. Ich hoffe, dass es nicht der einzige bleibt.“

Rocco Thiede

## Bekannt durch seine Kirchenführer

Josef Fink (Foto: Thiede) ist seit über 40 Jahren im Verlagsgeschäft tätig. 1996 gründete er seinen eigenen Verlag – und machte sich insbesondere durch Kirchenführer einen Namen. **Seite 5**



Bericht aus:

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
BISTUM AUGSBURG

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
REGENSBURGER BISTUMSBLATT



Josef Fink stellte kürzlich in Berlin das Buch „Bauten der Länder – Die Landesvertretungen in Bonn, Berlin und Brüssel“ vor. Foto: Thiede